

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 78 (2007)

Heft: 9

Artikel: Wieso sich der Nachweis für Freiwilligenarbeit nicht etablieren konnte : Sozialzeitausweis fristet Mauerblümchendasein

Autor: Rizzi, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieso sich der Nachweis für Freiwilligenarbeit nicht etablieren konnte

Sozialzeitausweis fristet Mauerblümchendasein

■ Elisabeth Rizzi

In den Sozialzeitausweis wurden grosse Hoffnungen gesetzt. Doch fünf Jahre nach der Einführung kennt ihn noch immer kaum jemand. Ursache dafür sind die fehlende rechtliche Bindung und andere Anforderungen bei der Besetzung bezahlter Stellen.

Vor fünf Jahren wurde der Schweizerische Sozialzeitausweis ins Leben gerufen. Der Nachweis für ehrenamtliche Engagements sollte helfen, Freiwilligenarbeit aufzuwerten.

Erfahrungen aus ehrenamtlichen Tätigkeiten sollten mit denjenigen aus bezahlter Arbeit vergleichbar gemacht werden. Das Gemeinschaftsprojekt von iyv-forum.ch, CH-Q – Schweizerisches Qualifikationsprogramm zur Berufslaufbahn und dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie hatte einen hohen Anspruch: Die Nachweisdokumente sollten sich in der Wirtschaft als Qualifikationsbeleg bei Stellenbewerbungen oder beim beruflichen Wiedereinstieg etablieren. Besonders Frauen sollte der Sozialzeitausweis helfen, besser eine Stelle zu finden.

Als problematisch für die grossflächige Verankerung des Dokuments erweist sich allerdings die Tatsache, dass der Sozialzeitausweis nicht rechtlich bindend ist: Derzeit gibt es keine Verpflichtung für Verbände, Organisationen und Institutionen, Arbeitsbescheinigungen für Freiwilligenarbeit auszustellen. Ebenso sind Arbeitgeber nicht dazu gezwungen, bei Bewerbun-

gen für bezahlte Stellen die Nachweise aus dem Sozialzeitausweis zu berücksichtigen.

Fünf Jahre nach der Einführung kann entsprechend nicht die Rede davon sein, dass der Sozialzeitausweis sich als Standard etabliert hat. Gerade mal 200 000 Exemplare sind inzwischen im Umlauf. Zwar haben viele Grossbetriebe schon vom Sozialzeitausweis gehört. Doch ist ihnen das Dokument bei der täglichen Arbeit kaum bekannt. Entsprechend sind Privatwirtschaft und gemeinnützige Organisationen auch nicht in der Lage, Verbesserungswünsche anzubringen oder Kritik am Konzept des Sozialzeitausweises zu üben. Das wiederum trägt dazu bei, dass der Sozialzeitausweis umso mehr zum ignorierten Mauerblümchendasein verdammt bleibt.

Nur selten vorgelegt

Auf den Tischen der UBS-Personalverantwortlichen hat beispielsweise noch nie ein Sozialzeitausweis gelegen. «Wir sind unseres Wissens noch kaum jemandem begegnet, der sich mit einem Sozialzeitausweis beworben hat respektive angestellt wurde», sagt auch Melanie Nyfeler, Mediensprecherin bei ABB Schweiz.

Dabei würde ABB eigentlich Freiwilligenarbeit unterstützen. Das Unternehmen begrüsst sogar einen Nachweis von ehrenamtlichen Tätigkeiten, um ein umfassendes und persönliches Bild der Kandidierenden zu erhalten. Laut Nadine Rymann von Siemens

Schweiz haben insgesamt dreimal Stellenbewerbende einen Sozialzeitausweis beigelegt. Die Kenntnisse, die darin ausgewiesen wurden, seien jedoch für den Industriekonzern als nicht wichtig erachtet worden, so Rymann weiter. Auch bei Coop ist man bislang nur vereinzelt auf das Dokument gestossen. Ebenfalls vertraut man hier mehr auf harte Fakten aus dem Berufsleben. «Die Idee des Sozialzeitausweises und die darin ausgewiesene Erfahrung und Qualifikation können bei vielen Stellenbewerbungen ein Plus sein, da ausserberufliches Engagement grundsätzlich immer für eine Person spricht», meint Mediensprecher Karls Weisskopf, «aber ausschlaggebend für einen Stellenentscheid sind immer die Ausbildung, Berufserfahrungen und auch die übrigen Arbeitszeugnisse sowie der Eindruck beim Vorstellungsgespräch.» Ins gleiche Horn bläst Alexa Scherrer, Mediensprecherin des Migros Genossenschafts Bundes. «Der Sozialzeitausweis ist eigentlich kein Thema bei unseren Kandidaten», meint sie. Er sei auch nur sehr selten bei Bewerbungen vorgelegt und eher ergänzend berücksichtigt worden.

«Form ist zweitrangig»

Nicht einmal in sozialen Institutionen konnte sich der Sozialzeitausweis richtig durchsetzen. «Ich habe bisher nur vom Sozialzeitausweis gehört, ihn jedoch noch nie gesehen», meint etwa Richard Lendi. Er ist Betriebsleiter des

Alterszentrums Schwanden (GL). Auch für ihn sind bei Stellenbewerbenden die bisher erreichten Qualifikationen im entsprechenden Tätigkeitsbereich wichtiger als allfällige ehrenamtliche Engagements. «Es grässiert immer mehr die Gewohnheit, für jedes Bisschen einen Ausweis zu machen. Aber schaut überhaupt jemals jemand solche Dokumente an? Oder sind solche Dokumente vor allem dazu da, das Selbstvertrauen zu stärken?», fragt er. Derzeit beschäftigt Lendi in seiner Institution keine Freiwilligen. In der Vergangenheit hat er jedoch ehrenamtlich Tätigen einige Male ein richtiges Arbeitszeugnis ausgestellt. Dieses Vorgehen hält der Heimleiter für den besseren Weg.

Auch Olaf Vornholz, Heimleiter des Alterswohnheims Hungacher in Beckenried (NW), ist dem Sozialzeitausweis noch nie begegnet. Er selbst verwendet in seiner Institution ein eigenes Dokument für Freiwilligenarbeit, das er betriebsintern bereits vor 2002 eingeführt hat. «Für mich ist die Form zweitrangig», meint Vornholz. Wichtig sei, dass die erbrachten freiwilligen Einsätze, Leistungen und Fähigkeiten überhaupt einen Nachweis fänden. Offensichtlich sehen das auch die ehrenamtlich Tätigen in der Institution so. «Bis jetzt hat noch niemand einen Sozialzeitausweis nachgefragt», so Vornholz.

Bei den Altersheimen der Stadt Zürich arbeitet man zwar grundsätzlich mit dem Sozialzeitausweis. «Aber ich habe



Mit dem Sozialzeitausweis sollte die Freiwilligenarbeit aufgewertet und mit bezahlter Arbeit vergleichbar gemacht werden.

Foto: Thierry Parel / SRK

auch von einzelnen Heimen Kritik gehört: Ab 50 Freiwilligen in einer Institution sei der Kostenaufwand dafür sehr gross ist», meint Irena Cavelti von der Koordinationsstelle Soziokultur.

Ausnahmen sind selten

Fazit bleibt: Ausnahmen wie die Grossbank Credit Suisse sind selten. Hier werden laut Mediensprecherin Nicole Pfister allgemein gesellschaft-

liche und soziale Engagements der Mitarbeitenden gefördert. Die im Sozialzeitausweis ausgewiesenen Kompetenzen würden innerhalb des strukturierten Auswahlprozesses entsprechend berücksichtigt. «Entscheidend ist, ob Ausbildung, Erfahrung und Branchenkenntnisse den Anforderungen entsprechen. Die im Rahmen eines freiwilligen Engagements erworbenen Fähigkeiten können dabei positiv ins Gewicht fallen», meint Pfister.

In diesem Sinn fördert die Bank selbst unter dem Titel «Corporate Volunteering» den freiwilligen Einsatz der Mitarbeitenden bei gemeinnützigen Projekten. «Neben dem Nutzen für die Gesellschaft profitieren dabei auch die Mitarbeitenden selbst», sagt sie, «da Fähigkeiten wie zum Beispiel Sozialkompetenz und Teamfähigkeit gefördert werden und sich informelle Netzwerke aufbauen lassen.» ■

Schweizerischer Sozialzeitausweis

Der Schweizerische Sozialzeitausweis besteht aus einer Arbeitsmappe. Diese enthält die Nachweisdokumente, die als Beleg bei einer Stellenbewerbung oder beim beruflichen Wiedereinstieg dienen sollen. Daneben umfasst sie einen Leitfaden zur richtigen Anwendung, sowie eine allgemeine Einführung in das Thema Freiwilligenarbeit und eine Auflistung von heute anerkannten Standards in der Freiwilligenarbeit. Mit dem Sozialzeitausweis können geleistete Einsätze tabellarisch dokumentiert, Weiterbildungen erfasst oder ehrenamtliche Tätigkeiten wie in einem Arbeitszeugnis beschrieben werden. Der Sozialzeitausweis kann für fünf Franken beim forum freiwilligenarbeit.ch bestellt werden.

(eri)